Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **44 (1937)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schaftliche Kriegsvorsorge", soweit diese mit der Wollindustrie in Zusammenhang steht, geschildert. Ein unerfreuliches Kapitel ist die illoyale Personalanwerbung, der durch ein gemeinsames Uebereinkommen gesteuert werden soll. Mit Interesse liest man den kurzen Abschnitt über die Webschule Wattwil, deren Schülerzahl unter den Rückwirkungen der ungünstigen Wirtschaftslage im Berichtsjahre eine Minderfrequenz aufzuweisen hat. Der Berichterstatter bemerkt, daß der Schule verdientermaßen stärkere finanzielle Unterstützung gewährt werden sollte. — Der zweite Teil des Berichtes enthält die Situationsberichte über die verschiedenen Zweige des Wollhandels und der Wollindustrie. Der schweizerische Schafbestand wird auf 175,405 Stück beziffert.

Frankreich

Die französische Seidenveredlungsindustrie im Jahre 1936. — Ueber die französische Seidenveredlungsindustrie, soweit sie in Lyon ihren geschäftlichen Mittelpunkt besitzt, werden jeweilen im Jahresbericht der Lyoner Handelskammer weitgehende Aufschlüsse erteilt.

Bei der Beurteilung der Verhältnisse im Jahr 1936 muß deutlich zwischen den fünf ersten Monaten, die einen guten Geschäftsgang aufgewiesen haben und der Zeit von Mitte Juni bis Ende Dezember unterschieden werden, in welchem Zeitraum die Arbeitslöhne eine Erhöhung um 75% erfahren haben, ein verbindlicher Arbeitsvertrag in Kraft gesetzt wurde, bezahlte Ferien und die 40-stündige Arbeitszeit eingeführt wurden. Da gleichzeitig auch bei den für die Ausrüstungsindustrie erforderlichen Rohstoffen eine starke Preissteigerung eingetreten ist, so mußten die Farb- und Druckpreise nach und nach bis um 40% erhöht werden.

Im Berichtsjahr haben 61 Ausrüstungsanstalten einen Umsatz von 160 Millionen franz. Franken erzielt. Dem Jahr 1935 gegenüber ist die Summe um 12 Millionen Franken gestiegen, während die Menge der verarbeiteten Ware, mit 14 Millionen kg, ziemlich genau derjenigen des Vorjahres entspricht. An den Umsätzen ist die Kunstseide mit rund 90% und die Seide nur noch mit etwa 10% beteiligt. Die im Jahr 1936 bezahlten Löhne haben sich auf 63,2 Millionen franz. Franken belaufen, was knapp 40% des Umsatzes entspricht. Für das Jahr 1935 wurde eine Lohnsumme von 47,8 Millionen Franken ausgewiesen, was einem Verhältnis von 37% gleichkommt. Trotz der starken Lohnerhöhungen ist also der Gesamtverdienst der Arbeiterschaft nur wenig gestiegen, was darauf zurückzuführen ist, daß alle Betriebe während drei Wochen stillgelegt waren und die Lohnerhöhungen erst in der zweiten Jahreshälfte zur Geltung gekommen sind. Die Zahl der in Lyon und Umgebung in der Ausrüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter ist von 7,598 im Jahr 1935 auf 7,262 im Jahr 1936 gesunken. Was die Artikel anbetrifft, so wird für Handdruck eine starke Beschäftigung gemeldet, während der Maschinendruck sehr zu wünschen übrig ließ; der Ausfall dem Vorjahr gegenüber soll nicht weniger als 40% betragen. Ueber die Strang- und Stückfärberei fehlen in dieser Beziehung Angaben.

Ein bedeutender Teil der französischen Textilveredlungsindustrie ist im Elsaß und in den Ostdepartementen ansäßig; über diesen Zweig der Industrie, der in der Hauptsache kunstseidene und Mischgewebe verarbeitet, spricht sich der Bericht der Lyoner Handelskammer nicht aus.

Großbritannien

Kontrolle der Rayongewebe in Großbritannien. — Der Zeitschrift „Silk & Rayon" ist zu entnehmen, daß die britischen Fabrikanten von Rayongeweben aus Wettbewerbsgründen ihre Preise immer tiefer halten mußten, was die Qualität der Ware in ungünstigem Sinne beeinflußt hat. Die größte englische Rayonfirma, die „Courtaulds", hat nunmehr eingegriffen und will durch eine strenge Kontrolle der Qualität, wie auch durch wahrheitsgetreue Benennung der Ware, diesem Mißstand abhelfen. Die Käuferschaft soll in erster Linie in den Stand gesetzt werden, die Eigenschaften der Ware festzustellen. Ferner soll versucht werden, Qualitätsware, für die auch ein ausreichender Preis auszulegen wäre, mehr als bisher in den Verkauf zu bringen; endlich ist beabsichtigt, sich gegen einen unwirtschaftlichen Wettbewerb zu schützen. Dabei ist jedoch keineswegs eine Kontrolle der Preise der Fertigware in Aussicht genommen; ebensowenig soll die Mode beeinflußt werden. Dagegen soll die Ware, die die Marke Courtaulds trägt, dartun, daß es sich um ein Erzeugnis handelt, das allen Anforderungen entspricht. Als solche werden die Zusammensetzung des Gewebes und zwar sowohl in bezug auf die Art des Rohstoffes, wie auch die Bindung, ferner die Reinheit der Ware, d. h. das Fehlen jeder schädlichen Erschwerung und eine einwandfreie Ausrüstung, die Reißbarkeit und die Waschbarkeit (auch in heißem Wasser) bezeichnet. Die Untersuchungen der Ware werden durch die „Retail Trading Standards Association" durchgeführt, die ihre Laboratorien vor kurzem eröffnet hat.

Seidenindustriegesellschaft von Großbritannien. — Die Silk Association of Great Britain and Ireland ist durch den am 17. Mai erfolgten, unerwarteten Hinschied ihres Präsidenten, Herrn Frank Farrell in Trauer versetzt worden. Herr Farrell, der ein Alter von nur 60 Jahren erreichte, hat während 16 Jahren die Seidenindustrie Englands mit großer Sachkenntnis und Erfolg vertreten und genoß auch bei seinen ausländischen Kollegen hohes Ansehen. Bei Anlaß des letzten internationalen Seidenkongresses im Jahr 1929 in Zürich, war Herr Farrell zugegen und hat in lebhafter Weise in die Verhandlungen eingegriffen. Er hinterläßt auch in den Kreisen der schweizerischen Seidenindustrie ein gutes Andenken.

Italien

Seriplane-Untersuchungen in Mailand. — Das Ente Nazionale Serico in Mailand hat, im Einverständnis mit der italienischen Regierung, ein Laboratorium für die Untersuchung der Grègen nach dem Seriplane-Verfahren eingerichtet. Die Anstalt, die ursprünglich für die Untersuchung der für die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestimmten Seiden geschaffen worden ist, kann nunmehr von allen ausländischen Käufern in Anspruch genommen werden. Es ist diesen damit die Möglichkeit geboten, die Seriplane-Untersuchungszeugnisse mit den Ballen selbst zu erhalten und es ist auch jede nachträgliche Einwirkung auf die Ware durch den Verkäufer ausgeschlossen. Der Versand der Ballen erfolgt unmittelbar durch die vom Ente beauftragte Seidentrocknungsanstalt und der Käufer erhält damit auch volle Gewähr für die Identität der Ware mit dem beigefügten Zeugnis.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1936/37.

In wenigen Wochen werden die ersten Berichte über die diesjährige Seidenernte erscheinen. Eine abschließende Darstellung der abgelaufenen Seidenernte 1936/37 ist infolgedessen nicht verfrüht, doch erfordert die Beibringung der Unterlagen jeweilen geraume Zeit und das Verdienst der Union des Marchands de Soie in Lyon, die sich jedes Jahr dieser Aufgabe mit großer Sachkenntnis unterzieht, bleibt unbestritten.

Die Zahlen der abgelaufenen Kampagne zeigen nach zwei Richtungen ein wesentlich anderes Bild als dasjenige der vorangegangenen Kampagne 1935/36. Wohl hat, wie schon seit einer Reihe von Jahren, das Gesamtergebnis abgenommen und steht für 1936/37 um 2,4 Millionen kg, oder 6½% hinter dem vorjährigen zurück. Dafür ist aber die Seidenerzeugung in Italien und der Sowjet-Union (Zentralasien) in beträchtlichem Umfange gestiegen; in den Donauländern hält sie sich auf der bisherigen Höhe. Dabei handelt es sich in fast allen Ländern um eine mit staatlichen Mitteln geförderte Seidenzucht. Für die Haupterzeugungsländer China und Japan ist der Gesamtertrag nicht bekannt, doch scheint dort die Zucht tatsächlich in Abnahme begriffen zu sein; auf alle Fälle ist bei Japan ein starker Rückgang der vom Staat geregelten Ausfuhr zu verzeichnen.

Zum ersten Mal wird Südamerika als Erzeugungsland aufgeführt; es handelt sich dabei ausschließlich um Brasilien, das schon seit einigen Jahren die Seidenzucht mit einem gewissen Erfolg betreibt. Als Erzeugungsländer wären ferner noch Britisch- und Französisch-Indien und Nordafrika anzuführen, doch kommen diese Länder für die Ausfuhr nicht in Frage, sodaß auf ihre Aufzählung verzichtet wird.

Für die beiden letzten Kampagnen zeigen Rohseidenerzeugung und Ausfuhr folgendes Bild:

	1936/37 kg	1935/36 kg
Europa:		
Frankreich	53,000	52,000
Italien	3,000,000	1,700,000
Spanien	40,000	34,000
Zusammen:	3,093,000	1,786,000
Osteuropa, Kleinasien und Zentralasien:		
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	220,000	189,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	170,000	198,000
Anatolien und Brussa	230,000	215,000
Syrien und Cypern	80,000	70,000
Zentralasien (Ausfuhr)	1,900,000	1,610,000
Zusammen:	2,600,000	2,282,000
Südamerika:	50,000	50,000
Ostasien (Ausfuhr):		
Shanghai	3,180,000	3,388,000
Canton	1,056,000	1,035,000
Yokohama	25,200,000	29,058,000
Zusammen:	29,436,000	33,481,000
Gesamterzeugung und Ausfuhr:	35,179,000	37,599,000

Die sichtbare Seidenerzeugung und Ausfuhr ist seit der Kampagne 1930/31 in ständiger Abnahme begriffen und hat im Laufe von sechs Jahren um rund 13 Millionen kg abgenommen. Dagegen kommt, im Gegensatz zu früher, ein Uebertrag großer Vorräte von einer Kampagne auf die andere nicht mehr in Frage. Für die letzten sieben Kampagnen werden (ohne Südamerika) folgende Gesamtergebnisse ausgewiesen:

	Europa kg	Balkan-, Klein- u. Zentralasien kg	Ostasien kg	Zusammen kg
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,640,000	706,000	35,386,000	39,732,000
1933/34	3,514,000	854,000	33,934,000	38,302,000
1934/35	2,942,000	930,000	34,117,000	37,989,000
1935/36	1,786,000	2,282,000	33,481,000	37,549,000
1936/37	3,093,000	2,600,000	29,436,000	35,129,000

Die überragende Bedeutung Ostasiens als Seidenerzeuger und Einfuhrland bleibt bestehen, wenn auch die aus Japan und China in das Ausland gelieferte Seidenmenge im Verlaufe der letzten sieben Jahre um nicht weniger als 12,3 Millionen kg gesunken ist. Da auch in China und namentlich in Japan die Erzeugung von Rayon einen immer größeren Umfang annimmt und auch dieser Spinnstoff zur Ausfuhr gelangt, so ist anzunehmen, daß namentlich die japanische Regierung die Unterstützung, die sie bisher in weitgehendem Maße der Seidenerzeugung zuteil werden ließ, einschränken wird. Ihre künftige Seidenpolitik wird wohl im wesentlichen von der Aufnahmefähigkeit ihres weitaus wichtigsten Abnehmers, der Vereinigten Staaten von Nordamerika abhängen. Die nordamerikanische Weberei selbst verarbeitet viel weniger Seide als früher; dafür findet der Coconfaden in der Wirkerei und Strumpffabrikation immer mehr Eingang, sodaß sich der Seidenverbrauch im Jahr 1936 immer noch auf rund 27 Millionen kg belaufen hat, gegen mehr als 29 Millionen im Jahr 1935.

Die Rohseidenerzeugung, die insgesamt etwa 40 bis 45 Millionen kg betragen mag, spielt mengenmäßig der Baumwolle und Wolle gegenüber nur eine ganz untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt nunmehr auch der Erzeugung von Rayon gegenüber, die (ohne Stapelfaser) für das Jahr 1936 auf etwa 470 Millionen kg geschätzt wird. An Absatzmöglichkeiten für die Rohseide sollte es daher, dank ihrer Eigenschaften, nicht fehlen, umsomehr, als der Preis dieses edelsten Spinnstoffes sich nunmehr wieder in Bahnen bewegt, die ihn allen Schichten der Käuferschaft zugänglich machen.

Seidenernte 1936. — Allem Anschein nach wird die diesjährige Seidenernte nach keinen Seiten hin Ueberraschungen bringen und es ist zweifellos mit einem etwas größeren Ertrag zu rechnen als letztes Jahr. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß es sich bei der Seidenzucht nunmehr in fast allen Ländern um ein von den Erzeugerstaaten unterstütztes Unternehmen handelt; bliebe diese Hilfe aus, so würde wenigstens in einer Reihe von Ländern die Seidenzucht rasch zurückgehen.

In Italien wird ein günstiges Ergebnis erwartet und zwar nicht nur der guten Witterung wegen, die ausreichend Laub verspricht, sondern auch weil die Prämie, die die Züchter erhalten, dem Vorjahr gegenüber noch eine Erhöhung erfahren hat; es kann also mit einer Steigerung der für Europa ausschlaggebenden Seidenernte gerechnet werden. Gute Berichte liegen auch aus Frankreich vor, das ungefähr den gleichen Ertrag liefern wird wie letztes Jahr. Das gleiche gilt in bezug auf die Oststaaten. Aus Japan wird gemeldet, daß die Frühjahrsernte sich um ungefähr 10 Prozent höher stellen werde als 1936. In China waren die großen Regenfälle der Entwicklung der Maulbeerbäume hinderlich, doch wird immerhin eine ungefähr gleich große Ernte erwartet wie letztes Jahr.

Vom Maulbeerbaum. — Der Ruhm des Maulbeerbaumes besteht darin, daß er die Blätter für die Aufzucht der Seidenraupen liefert. An dem nicht genug, wird nunmehr auch seine Rinde zur Herstellung eines groben Spinnstoffes verwendet. In Italien, dem Lande, das in Europa die meisten Maulbeerbäume zählt, haben sich zwei Gesellschaften gebildet, die die Rinde der Zweige der Maulbeerbäume zum Preis von 40 Lire je q ankaufen. Die noch grüne Rinde muß zunächst in der Sonne getrocknet werden. Es ist ausgerechnet worden, daß von den Zweigen der Blätter, die für die Aufzucht einer Unze von Seidenraupeneiern ausreichen, zwei Zentner Rinde gewonnen werden können.

SPINNEREI - WEBEREI

Ueber Cellophan-Effekte.

Cellophan-Fäden verleihen selbst dem Gewebe in einfachster Ausführung einen eigenen Reiz. Da diese Fäden auch bei den neuesten Modeschöpfungen Verwendung finden, soll im folgenden auf einige Verwendungsmöglichkeiten des Cellophanfadens bei der Ausmusterung hingewiesen werden.

So wie bei den verschiedenen Kunstseidenarten gibt es auch bei dem Textilcellophan drei Arten, deren Herstellung mit dem Viscose-, Acetat- oder Kupferoxydammoniak-Verfahren identisch ist. Letztere Art wird mit Cuprophane bezeichnet.

Cellophan kann sowohl für stück-, wie auch für fadengefärbt erzeugte Artikel als modisches, effektbildendes Material verwendet werden, wobei das flache Cellophanbändchen, welches meist in der Breite von 0,4 bis 3 mm bei einer Lauflänge von 60 bis etwa 30,000 m per Kilogramm für Webereizwecke zur Verwendung kommt, als Lancéschuß eingetragen wird. Bei Geweben mit Traverseffekten, wo das Cellophan über die ganze Breite der Ware an die Oberfläche zu liegen kommt, lassen sich die Knickungen, bezw. Verdrehungen des flachen Bändchens während des Webens nicht gut vermeiden, da dieses, wenn nicht beim Schußspulen, so doch beim Abziehen von der Spule beim Weben eine geringe Drehung bekommt. Dies wird jedoch bei den Crêpeartikeln, wie Marocain, Satin, Georgette usw., die mit Cellophan lanciert werden, nicht als Uebelstand empfunden, im Gegenteil, die Effektbildung wird dadurch noch mehr belebt, weil der Glanz des Cellophan an den flach liegenden Stellen mehr und an den verwundenen Stellen weniger hervortritt.

Bei Crêpeartikeln mit Taftbindung der Grundschüsse ist darauf zu achten, daß der Cellophan-Lancéschuß sich durch die richtige Abbindung gut auf der Oberseite des Stoffes ausbreiten kann und nicht etwa beim Ladenanschlag zusammengequetscht wird. Um das zu vermeiden, ist die Abbindung des Cellophan-Lancéschusses so zu stellen, daß dieser je nach der Dichte der Ketteinstellung immer nur in Abständen von etwa 3 mm abgebunden wird. Die Abbinder können zwecks gleichmäßiger Einarbeitung aller Kettenfäden in 8 oder 12 bindigen Atlas versetzt angeordnet werden und muß immer ein Bindepunkt des Cellophanschusses auf einen Bindepunkt des vorher eingetragenen Grundschusses fallen, damit sich der Lancéschuß leicht über den Grundschuß schieben kann.